

Gegenwart, vor allem der durch Pius X. 1907 eingesetzten Vulgata-Kommission. Indem A. dann den Stand der Frage kennzeichnet, spitzt sich ihm die Hauptfrage dahin zu, in welchem geschichtlichen Verhältnis die verschiedenen Rezensionen, nämlich die drei hieronymianischen des Psalterium Romanum (Hr), Gallicanum (Hg) und iuxta Hebraeos (Hh), sowie die des Psalterium Veronense (R), und des Ps. Sangermanense (G), schließlich des Ps. Mozarabicum (M) und des Ps. Mediolanense (Mi) zueinander stehen. Dabei muß er feststellen, daß für diese Texte fast durchweg noch keine genügenden kritischen Ausgaben vorliegen. Es bedarf also noch großer Vorarbeiten zur kritischen Sicherstellung der Texte. Nun hat A. zwar, vor allem auch um über die noch erhaltenen Reste der altlateinischen Psalterien einen Überblick zu gewinnen, zahlreiche Bibliotheken des In- und Auslandes aufgesucht und dabei festgestellt, daß von den drei hieronymianischen Rezensionen die eingesehenen Hss. zumeist Hg, seltener Hr oder Hh aufweisen, dabei aber auch eine größere Anzahl von Hss. feststellen können, deren Texte sich nicht mit den letzteren decken. Allein es bedarf noch weiterer mühsamer Forschungen und Forschungsreisen, bis diese weitausgreifende Arbeit zum Abschluß gebracht werden kann. Auf der anderen Seite konnte A. die Wahrnehmung machen, 'daß die Varianten eine gewisse Grenze nicht überschreiten und eine relativ sehr breite, gemeinsame Basis verbleibt'. So entschloß er sich, zunächst eine Grundlage zu geben, die einmal nötig war, um überhaupt weiter darauf aufbauen zu können, indem er, um das Verhältnis der altlateinischen Psalterien zu einander aufzuzeigen, die Form des kritischen Apparates wählte, Hg zugrunde legte und R, Hr, M, G, Mi dazu in Beziehung setzte. An diesen zweiten bedeutsamen Abschnitt schließt sich ein dritter nicht minder wichtiger an. Er enthält ein ausführliches Glossar mit dem Wortschatz der altlateinischen Psalterien, das zum ersten Male der Forschung vorgelegt wird und ihr die größten Dienste leisten kann. Nur wer selbst auf verwandten Gebieten tätig war, wird ermessen können, wieviel Scharfsinn, Mühe und Entsagung mit einer solchen Arbeit verbunden war. Der Verfasser darf aber überzeugt sein, daß die Forschung ihm Dank wissen wird. Ich selbst habe bereits gelegentlich feststellen können, welch vorzügliches Hilfsmittel uns damit in die Hand gegeben wird, und wie rasch man dabei, ohne die Texte der verschiedenen Psalterien zusammensuchen zu müssen, zum Ziele kommt. Ein Beispiel: Gegen die Echtheit der Sermones